

## Einst Bodyguard, bald Bulgariens Premier

Wahlsieger und „Frauenschwarm“: Bojko Borissow (50), ehemaliger Karatekämpfer und Security. Zitat: „Lesbisch sind nur jene Frauen, die mich noch nicht getroffen haben...“



# „Er ist eben ein echter

**BULGARIEN.** Türsteher, Bodyguard, Karatekämpfer und bald Premier. Die unglaubliche Karriere von Bojko Borissow. Wie der Mann mit den Unterweltkontakten das ärmste EU-Land von der Korruption befreit.

**A**nzug, Krawatte, Siegerlächeln. Einstudiert für die Kameras, für die Bilder, die abends über den Fernseher flimmern und am nächsten Tag in der Zeitung prangen. Die Ehefrau im feinen Kostüm an der Seite, die braven Kinder im Sonntagsanzug im Schlepptau. Politiker bei der Stimmabgabe liefern Bilder, die sich wohl weltweit gleichen.

Nicht so in Sofia, wo vergangenen Sonntag ein Mann im Trainingsanzug in Richtung Urne humpelte. „Eine

Verletzung, vom Fußballspielen“, wirft der bullige Typ mit der Stoppelglatze dem verdutzt dreinblickenden Wahlhelfer entgegen.

**Arm und korrupt?** Wenige Stunden später ist alles entschieden. Er, Bojko Borissow, hat aus dem Stand weg 40 Prozent der Stimmen erobert, die Sozialisten vernichtend geschlagen und ist auf dem besten Weg, Bulgariens nächster Premierminister zu werden. „Um zu beweisen“, wie er selbst sagt, „dass wir nicht länger der

ärmste und korrupteste Staat in der gesamten EU sind.“

Bojko Borissow – sein rasanter Aufstieg ist Sinnbild für all das, was in Bulgarien in den vergangenen zwei Jahrzehnten falsch gelaufen ist und seine eigene Biographie ist der beste Beleg dafür. Er, der gelernte Feuerwehrmann, der im tiefsten Kommunismus der späten 80er-Jahre erste Kontakte ins Innenministerium knüpfte. Dort Menschen kennen lernte, die er später wieder treffen würde und die sich für ihn als nützlich erweisen sollten. Spä-

ter, das ist nach der Wende, die in Bulgarien nie zu einer solchen wurde, da sich die einstigen Kommunisten nun bloß Sozialisten nannten, aber dort blieben, wo sie schon immer waren – an den Schalthebeln der Macht.

Borissow, als Karatekämpfer gut trainiert und bald in Besitz des schwarzen Gürtels, wechselte hingegen die Seiten und gründete Anfang der Neunzigerjahre eine Sicherheitsfirma. In einer Zeit, wo auf den Straßen blutige Verteilungskämpfe ausgetragen



# Kerl“

e Karriere des Bojko  
ruption befreien will.

wurden, bot Borissow Schutz – auch dem Ex-Staatschef und Langzeitdiktator Todor Schiwkow. Das Geschäft blühte, auf einen Polizisten kommen in Bulgarien zwei private Securities – in Österreich sind es 0,2.

Nach der Jahrtausendwende kehrte der ehemalige König als gewählter Premier nach Bulgarien zurück. Borissow schützte fortan auch ihn und wurde bald belohnt. „Batman“, wie er we-



**DER HUNDEZÜCHTER.** Karakachan-Hunde sind Borissows Leidenschaft. Er hat ihnen die Anerkennung als eigene bulgarische Rasse verschafft.

gen seines langen schwarzen Ledermantels genannt wird, wechselte zurück ins Innenministerium – und zwar als oberster Anti-Mafia-Jäger.

„Konkurrenten ermordet?“ Als solcher fiel Borissow erstmals mit markigen Sprüchen im Fernsehen auf, gab sich als hemdsärmlicher Typ, der dem Bösen gewachsen ist und Kriminelle zur Strecke bringt.

Das Gegenteil sei der Fall gewesen, behaupten hingegen US-Kriminalisten in einer geheimen Studie, aus der das renommierte Magazin „Congressional Weekly“ kürzlich zitierte: „Während Borissows Tätigkeit wurden bloß kleine Fische verhaftet, während das Geschäft seiner einstigen Geschäftspartner florierte und deren Konkurrenten systematisch ermordet wurden.“

Zu mehr als 150 solcher Auftragsmorde soll es gekommen sein – und in keinem einzigen Fall zu einer Verurteilung, wie EU-Prüfer 2006 besorgt nach Brüssel meldeten.

Erweitert wurde ein Jahr später trotzdem – „ein Fehler“, wie Erhard Busek, bis vor kurzem Sonderkoordinator des Stabilitätspakts für Südosteuropa, offen sagt: „Doch der überhastete Beitritt wurde von den Staatschefs auf den Druck des damaligen französischen Präsidenten Chirac durchgewunken.“ (siehe Interview rechts).

Welche Folgen dies haben sollte, wurde klar, als Millionen an EU-Geldern im bulgarischen Korruptionssumpf verschwanden und Brüssel die Auszahlungen blockieren musste.

Borissow war zu diesem Zeitpunkt bereits Bürgermeister von Sofia und trug weiter eine weiße Weste. „Während die Leute sahen, wie die Politiker, die sie einst gewählt hatten, zuhauf der Korruption überführt wurden, hörten sie gegen Borissow bloß Anschuldigungen und Gerüchte, die sich nie verdichteten“, erklärt Ruslan Stefanow vom Institut für Demokratiestudien in Sofia im Gespräch mit NEWS: „und nun, nachdem die Sozialisten abgewirtschaftet haben, ist er deren letzte Hoffnung.“

Oder, wie es ein Fan am Wahlabend formulierte: „Er sieht so aus wie wir, spricht so wie wir – er ist eben ein echter Kerl und deshalb wählen wir ihn...“

CH. LEHERMAYR

## ANALYSE. Busek über Bulgariens Malaise.

**NEWS: Bojko Borissow wird Bulgariens neuer Premier werden. Kennen Sie ihn?**

**ERHARD BUSEK:** Ja, ich habe vor einigen Jahren, als er noch Sofias Bürgermeister war, seine Bekanntschaft gemacht. Es ging damals darum, österreichische Unternehmen aus der Abfallentsorgungsbranche mit bulgarischen Gemeinden zu vernetzen. Borissow hat viel versprochen, erwies sich in der Umsetzung aber eher als schwächer.

**NEWS: Worauf führen Sie seinen Erdrutschsieg zurück?**

**BUSEK:** Bulgarien ist noch keine stabilisierte Demokratie, deshalb sind auch solche Wahlergebnisse typisch. Jeder, der aufsteht und glaubwürdig verspricht, es anders als die Vorgänger zu machen, gewinnt. Borissows Auftritt als optisch verspäteter Teenager kommt scheinbar an. Er ist ein interessanter, schwer einzuschätzender Bursche.

**NEWS: Woran krankt es in Bulgarien generell?**

**BUSEK:** Man muss offen sagen, dass der EU-Beitritt 2007 verfrüht war und weitgehend auf den Druck Frankreichs hin zustande kam. Die Korruption im Land ist immer noch weit verbreitet, weshalb die EU ja die Notbremse zog und zeitweise die Auszahlung von Fördergeldern stoppte. Leider blieb sie aber nicht konsequent und öffnete die Geldhähne erneut. Nötig wäre es, gerade die Beamten besser zu schulen und generell mehr Geld in die Bildung zu investieren.



**BALKAN-KENNER.** Erhard Busek analysiert.

## Bulgarien - Gefangen im Sumpf der Korruption

■ **MILLIARDEN-BUSINESS.** Schmiergeldzahlungen bis in die höchsten Ebenen zählen in Bulgarien ebenso zum Alltag wie der Rücktritt von Ministern, denen diese nachgewiesen wurden. Brüssel blockierte deshalb dem Land kurzzeitig EU-Gelder. Bis 2013 hat Bulgarien aber Anrecht auf sieben Milliarden Euro.

MEHR  
NEWS

